Aktion "Der gute Film" in Österreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **15 (1963)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

möglich, was dann wiederum zur Folge hat, dass die Erziehungsbehörden die Filme mehr als überflüssige Zugabe, denn als ernst zu nehmendes Werkzeug für die Ausbildung betrachten.

Selbstverständlich gibt es praktisch auch noch nirgends brauchbare Projektionsausrüstungen, von Ausnahmen abgesehen. Selbst gute Filme sind deshalb oft kaum verwendungsfähig. Die Behörden stehen deshalb zu Beginn jeweils vor dem alten Problem: Zuerst das Ei oder das Huhn? Sollen sie Filme kaufen, die dann doch nicht verwendungsfähig sind, oder sollen sie teure Ausrüstungen anschaffen, für die keine geeigneten Filme in genügender Zahl aufzutreiben sind? Sehr oft tritt dann noch die Schwierigkeit hinzu, das Material gerade auf jenen Zeitpunkt zu erhalten, an dem es der Ausbildungsleiter benötigt.

Viele der neuen Staaten unternehmen deshalb gegenwärtig Versuche, selbst geeignete Filme herzustellen. Das ist aber auf die Dauer nur möglich, wenn ein eigener Herstellungsstab zur Verfügung steht, der nicht gross zu sein braucht, da es sich nur um Dokumentarfilme handelt. Einzelne Staaten haben jedoch bereits ihre Absicht verkündet, eigene Filminstitute zu schaffen, welche die Bevölkerung auf dem Filmgebiet durchorganisieren wollen, abgesehen von der Produktion. Die Länder sollen mit Filmklubs durchsetzt werden, der Kontakt mit andern Instituten, vor allem mit der Unesco gepflegt, ein Filmarchiv geschaffen, die Filmbestände katalogisiert werden. Als wichtigste Aufgabe sollen sie sich aber der Lehrerschaft annehmen und diese mit allen nötigen Kenntnissen versehen, vom Gebrauch der Projektionsapparate bis zur Film-Pädagogik. Selbstverständlich kann ein solches Film-Institut auch dezentralisiert werden, um das Hindernis der oft grossen Distanzen zu beseitigen. Von dort aus können auch leichte Filmautos in die Dörfer ausgesandt werden, die ganz bestimmte Programme für Jugendliche und Erwachsene mit sich führen. Interessant ist, dass der Film auch immer mehr angewendet wird, um den Lehrer selbst mit Lehrstoff zu versorgen. Viele Lehrer leben abseits grösserer Siedlungen und können nur selten zu Kursen herangezogen werden. Da liefert der Film bereitwillig das unentbehrliche Anschauungsmaterial und stellt den weitaus besten Ersatz dar.

Zweifellos wird man auch in kirchlichen Kreisen diese Entwicklung, die teilweise stürmische Formen annimmt, beachten, daraus Gewinn ziehen oder doch davon lernen müssen.

AKTION "DER GUTE FILM" IN OESTERREICH

RSt. Vor 50 Jahren war Verkehrserziehung nicht notwendig. Heute ist sie dringend. Auch Filmerziehung. Im Rahmen der "Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film" berichtete der Gründer und Leiter der österreichischen Aktion, Dr. Sigmund Kennedy, über die seit 1956 gemachten Erfahrungen. Ausgangslage: das Kind von heute kommt ohne weiteres mit dem Film in Berührung, auch dann, wenn es nicht ins Kino geht. Es begegnet Bildern in Schaukasten und Zeitung. In der Regel weiss es über den Film mehr als sein Lehrer. Aus diesem Grunde wurden in den letzten Jahren systematisch Lehrerbildungskurse mit insgesamt mehr als 10 000 Teilnehmern durchgeführt. Für Schüler vom 5. - 10. Schuljahr führt die Schule jährlich 4 Filmvorführungen durch. Zur Beschaffung der dazu notwendigen Kopien leistet die vom Unterrichtsministerium unterstützte Aktion 15 - 30 000 Schilling Vorschussgarantie. Dieser Betrag ist nach rund 100 Vorführungen eingespielt. Was weiter eingeht, ist für den Verleiher Gewinn. Die Folge: Die Schule kommt ins positive Gespräch mit der Filmwirtschaft und erhält das Mitspracherecht bei der Programmauswahl. Durch in Schulen aufgehängte Plakate werden unter dem Titel "Filme für uns" die Schüler auf im normalen Filmprogramm gespielte Filme aufmerksam gemacht, die für die Jugend freigegeben sind. Zu all diesen Filmen erhält der Lehrer eine ausführliche Dokumentenzusammenstellung, die es ihm ermöglicht, mit dem Schüler ein aufbauendes Gespräch zu führen. Pro Jahr können auf diese Weise 10 - 12 Filme empfohlen werden. Auch an dieser Propaganda ist der Verleiher interessiert. Er gibt deshalb der Aktion gerne die entsprechenden Daten bekannt. Aus der Diskussion wurde deutlich, wie sehr auch für die Schweiz gesamthaft Anstrengungen zur Durchführung einer allgemeinen Filmerziehung wünschenswert wären.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

-Der im Mai eingeweihte, neue Sendemast in Berlin W-Charlottenburg, der das höchste Bauwerk von Berlin darstellt, hat die Sende-Möglichkeiten nach Ost-Berlin beträchtlich verstärkt. Vor allem die UKW-Sendungen aus West-Berlin können jetzt im Osten viel besser empfangen werden.

- Das zweite deutsche Fernsehen hat einen Programm-Kodex entworfen, der in 25 Punkten die wichtigsten Gebote und Verbote für die Gestaltung der Fernsehprogramme zu fixieren versucht.

-Eine Massen-Petition will der Deutsche Tonjäger-Verband beim Deutschen Bundestag einreichen, um ein rascheres Tempo in der Urheberrechtsreform zu erzielen. Es geht ihm dabei vor allem um die Ablehnung der Forderung der Urheberrechts-Inhaber-(in der"Gema" organisiert ungefähr entsprechend unserer "Suisa") - dass auch alle privaten Tonbandaufnahmen von Radiosendungen kontrollpflichtig seien.

- Die Grosse Deutsche Funkausstellung stand ganz im Zeichen des Stereophonie-Empfanges. Ueberall wurden neue Radio-Truhen angeboten, welche stereophonisches Hören ermöglichen, und das als "neues Hör-Erlebnis" angeboten, als die neue Radiomode. Dabei können mit diesen Geräten gar keine Stereosendungen empfangen werden, weil es bis heute keine gibt. Die deutschen Radio-Anstalten treffen noch keine nennenswerte Massnahmen für die Ausstrahlung von solchen. Der Bayrische Rundfunk hat sogar ausdrücklich erklärt, dass für die nächste Zeit keine solchen beabsichtigt seien. Das hatte eine Verärgerung der Radioindustrie zur Folge, welche sich davor fürchten muss, von den enttäuschten Käufern zur Rechenschaft gezogen zu werden, und ihrem Missmut bereits offen Ausdruck gegeben hat.

- Die "Deutsche Welle" hat eine Konvention mit der Regierung von Rwanda in Afrika abgeschlossen, wonach sie in Kigali einen Relaissender für Kurzwellen errichten darf, der auf 100 kW gesteigert werden soll. Er soll der Verbreitung deutsch-und fremdsprachiger Programme aus Deutschland dienen.

- Die lutherischen Kirchen haben 1,4 Millionen DM für die Sendeanlagen des Afrikasenders "Voice of the Gospel" in Addis Abeba aufgebracht. Weitere 400'000 DM wurden in Aussicht gestellt. Nun haben auch die deutschen Unionskirchen beschlossen, die Radio-Mission des lutherischen Weltbundes mit dem gleichen Betrag zu unterstützen.

-Nach Angaben des süddeutschen Radios betrugen die Kosten für eine Minute einer grossen Unterhaltungssendung c. 4000 DM., für Fernsehspiele 3500.-DM, und für kleine Unterhaltungssendungen ca. 3000.-DM. Leih-und Kauffilme kosteten rund 500 DM pro Minute.

-Das Schul-Fernsehen (sogenannter "Tele-Unterricht") soll in Deutschland eine eigene Frequenz erhalten. Die Schüler sehen dabei den Lehrer nur auf dem Bildschirm. Auf diese Weise können zahlreiche Klassen auf einmal unterrichtet werden.

-Das Fernsehen der Ostzone hat zur Hauptsache Filme gesandt, nämlich 18%, aktuelle Reportagen 17%, Sportsendungen 15%, dramatische Kunst, Musik und Tanz 14% usw. Für Unterhaltung jedoch nur 11%

England

- Die BBC hat grosse Senderbauten auf den Fidschi -Inseln in Aussicht genommen, um auch die Hörer in Asien vermehrt mit Radio versorgen zu können. Der Vollendung entgegen gehen grosse Sendeanlagen auf der Ascensions-Insel im Südatlantik, welche Sendungen nach Afrika und Lateinamerika auszustrahlen haben.

- Die "ITA" hat sich entschlossen religiöse Reklamesendungen ("Commercials") in ihr Programm aufzunehmen. Sie sollen nur ca. eine Minute dauern.

Niederlande

-Der neue Gross-Sender der evangelischen Missionsgesellschaft Trans World Radio wird nun nicht auf Curaçao sondern auf der Antillen-Insel Bonaire errichtet werden. Beabsichtigt ist eine ganze Anlage: zwei Kurzwellen-Sender von je 260 kW, ein Mittelwellensender von 500 kW sowie ein UKW-Sender.

Griechenland

-Griechenland hat nun ebenfalls die Errichtung eines Fernsehnetzes in Angriff genommen. Auch die Radioprogramme sollten ausgebaut werden, doch steht die erstere Aufgabe im Vordergrund, da es bis jetzt überhaupt keine Fernsehsendungen gab. 17 Fernsehsender sind geplant, und ein neuer Radio-und Fernsehpalast soll in Athen entstehen.

Frankreich

- Im Oktober wird sich der Staatsrat mit einer Total-Revision des gesamten Radio-und Fernsehwesens befassen. Was zahlreiche Reklamationen nicht fertig brachten, haben die jenseits der Grenze sendenden Radiostationen französischer Zunge zustandegebracht: Sottens, Monte Carlo, Luxemburg, Europa I und Andorra. Zahlreiche Hörer in Frankreich haben es sich angewöhnt, diese Sender zu hören, und sollen nun durch entsprechende Massnahmen zurückgewonnen werden. Vorerst soll die RTF ein neues Statut erhalten. Leider besteht die Gefahr, dass das anspruchsvolle Programm France III zugunsten von Schul- und Jugendsendungen geopfert wird.

Nepal

Unter der Bezeichnung "The voice of the Himalayas" wird im Frühjahr 1964 ein Kurzwellensender in der Hauptstadt Katmandu seine Sendungen aufnehmen. Es handelt sich um einen kommerziellen Sender von 100 Watt, dem später ein zweiter gleicher Art beigegeben werden wird. Er wendet sich vor allem an Hörer in Süd-und Südostasien; der Bau wird von der schweizerischen Firma "Himbros AG" finanziert.